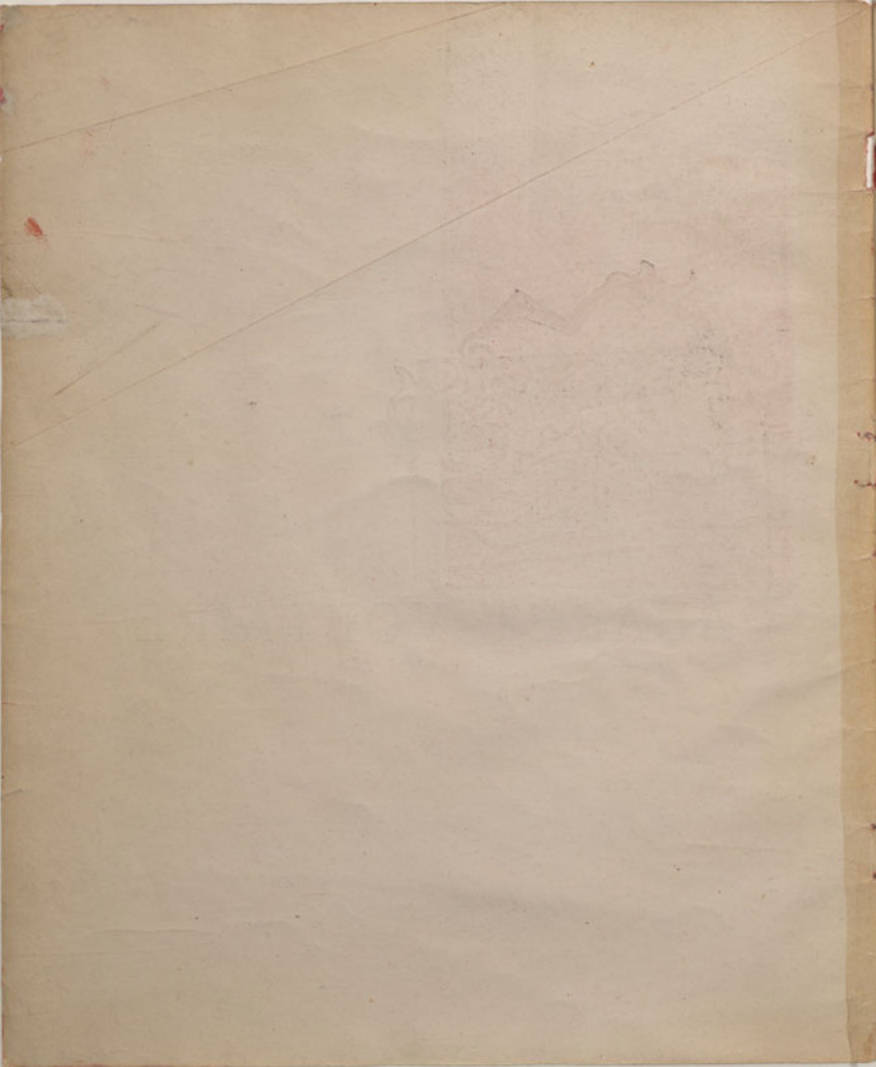




CABARET VOLTAIRE



POUR LA SIGNATURE:
FÜR DIE SIGNATUR:

N

MCMXVI

PUR LA SIGNATURE
PUR DIE SIGNATUR

MCMLXXV

CABARET VOLTAIRE

EINE SAMMLUNG KÜNSTLERISCHER UND LITERARISCHER BEITRÄGE

VON

GUILLAUME APOLLINAIRE, HANS ARP, HUGO BALL, FRANCESCO CANGIULLO, BLAISE CENDRARS,
EMMY HENNINGS, JACOB VAN HODDIS, RICHARD HUELSENBECK, MARCEL JANCO, WASSILIJ
KANDINSKY, F. T. MARINETTI, L. MODEGLIANI, M. OPPENHEIMER, PABLO PICASSO, O. VAN REES,
M. SLODKI, TRISTAN TZARA

HERAUSGEGEBEN VON HUGO BALL



ZÜRICH, MEIEREI. SPIEGELGASSE 1

Als ich das Cabaret Voltaire gründete, war ich der Meinung, es möchten sich in der Schweiz einige junge Leute finden, denen gleich mir daran gelegen wäre, ihre Unabhängigkeit nicht nur zu geniessen, sondern auch zu dokumentieren. Ich ging zu Herrn Ephraim, dem Besitzer der „Meierei“ und sagte: „Bitte, Herr Ephraim, geben Sie mir Ihren Saal. Ich möchte ein Cabaret machen.“ Herr Ephraim war einverstanden und gab mir den Saal. Und ich ging zu einigen Bekannten und bat sie: eine Zeichnung, eine Gravüre. Ich möchte meinem Cabaret verbinden.“ Ging zu der bat sie: „Bringen sie einige Notizen. Es werden. Wir wollen schöne Dinge machen,“ brachte meine Notizen. Da hatten wir am Hennings und Mde. Leconte sangen Chansons. Herr Tristan Tzara rezitierte Orchester spielte entzückende russische



Viel Unterstützung und Sympathie das Plakat des Cabarets entwarf, bei Herrn Arbeiten einige Picassos zur Verfügung Freunde O. van Rees und Artur Segall vermittelte. Viel Unterstützung bei den Herren Tristan Tzara, Marcel Janco und Max Oppenheimer, die sich gerne bereit erklärten, im Cabaret auch aufzutreten. Wir veranstalteten eine RUSSISCHE und bald darauf eine FRANZÖSISCHE Soirée (aus Werken von Apollinaire, Max Jacob, André Salmon, A. Jarry, Laforgue und Rimbaud). Am 26.



Februar kam Richard Huelsenbeck aus Berlin und am 30. März führten wir eine wundervolle Negermusik auf (toujours avec la grosse caisse: boum boum boum — drabattja mo gere drabattja mo bonoooooooooooo —) Monsieur Laban assistierte der Vorstellung und war begeistert. Und durch die Initiative des Herrn Tristan Tzara führten die Herren Tzara, Huelsenbeck und Janco (zum ersten Mal in Zürich und in der ganzen Welt) simulantistische Verse der Herren Henri Barzun und Fernand Divoire auf, sowie ein Poème simultan eigener Composition, das auf der sechsten und siebenten Seite abgedruckt ist. Das kleine Heft, das wir heute herausgeben, verdanken wir unserer Initiative und der Beihilfe unserer Freunde in Frankreich, ITALIEN und Russland. Es soll die Aktivität und die Interessen des Cabarets bezeichnen, dessen ganze Absicht darauf gerichtet ist, über den Krieg und die Vaterländer hinweg an die wenigen Unabhängigen zu erinnern, die anderen Idealen leben.

Das nächste Ziel der hier vereinigten Künstler ist die Herausgabe einer Revue Internationale. La revue paraîtra à Zurich et portera le nom „DADA“. („Dada“) Dada Dada Dada.

ZÜRICH, 15. Mai 1916

L'amiral cherche une maison à louer

Poème simultan par R. Huelsenbeck, M. Janko, Tr. Tzara

HUELSENBECK Admirals gewirles Beisideid schnell
JANKO, chaut Des Where the honey suckle wine twice the
TZARA Boom boom boom II déshabilla sa chair quand les grenouilles

HUELSENBECK und der Conclergewische Klapperschlangengrön sind die wilde ich
JANKO, chaut can hear the weapon will around the hill around
TZARA serpent à Bucarest on dépendra mes amis dorénavant et

HUELSENBECK pertra cherrza pertra Wer sacher den wird
JANKO, chaut mine admirably comfortably Edmanche deus elyphanta

HUELSENBECK hibi Yaboom hibi Yaboom hibi hibi hibi
TZARA rouge bleu rouge bleu rouge bleu rouge bleu
SIFPLET (Jank)
CLIQUETTE (TZ)
GROSSE CAISE (Huels)
HUELSENBECK in Khouet zomistens was er sich hat abel lach abel lach
JANKO (chaut) I love the ladies I love to be among the girls
TZARA la concitige qui m'a trompé elle a vendu l'appartement que j'avais loué

HUELSENBECK bidr O siss gequollens Stedichien des Admirals im Abendschein uru uru
JANKO (chaut) s'clock and tea is set I like to have my tea with some brandt shai shai
TZARA Le train traîne la fumée comme la saie de l'animal brulé

HUELSENBECK Der Alle heilt die Seckh heilt im Lindenhau der Schög herrschelt tar-
JANKO (chaut) doing it doing it soe that regime couplee oder there see
TZARA Autour du phare bourse l'auréole des oiseaux bleuils en mots de l'ennemi vis-

HUELSENBECK Peitsche um die Lenden Im Schlafack grüht der
JANKO (chaut) oh yes yes yes yes yes yes yes yes yes yes
TZARA cher c'est si difficile La rue s'écrit avec mon bagage à l'école la ville Un mélo mite

NOTE POUR
LES
BOURGEOIS

Les essais sur la transmission des objets et des couleurs des premiers peintres
cubistes (1911) Picasso, Braque, Picabia, Duchamp-Villon, Delaunay, suscitent l'envie
d'appliquer en poésie les mêmes principes simultanés.

Villiers de l'Isle Adam est des intentions parallèles dans le théâtre, où l'on remar-
que les tendances vers un simultanéisme schématique; Mallarmé essaya une réforme ty-
pographique dans son poème. Un coup de dés n'abîma jamais le hasard; Marinetti qui
popularisa cette subordination par ses "Paroles en liberté", les intentions de Blaise
Cendrars et de Jules Romains, dérivèrent, amollirent Mr Apollinaire aux idées
qu'il développa en 1912 au "Sturm" dans une conférence.

Mais l'idée première, en son essence, fut extériorisée par Mr H. Barmes dans un
livre théorique "Vers, Rythmes et chants Simultanés" où il cherchait une relation plus
étroite entre la symphonie polyrythmique et le poème. Il opposait aux principes suc-
cessifs de la poésie lyrique une idée vaste et parallèle. Mais les intentions de compliquer
en poésie cette technique (avec le Drame Universel) en dégageant sa valeur au
point de lui donner une idéologie sociale et de la cloître dans l'écroulement d'une
école, — échouèrent.

verfäli around the door a sweetheart Teppage macht Rawagen in der Nacht
JANKO, chaut around the door a sweetheart Teppage macht Rawagen in der Nacht
TZARA around the door a sweetheart Teppage macht Rawagen in der Nacht

verzett in der Natur cherrza pertra cherrza
c'est très intéressant les grilles des morsures équatoriales my great room is

aufgetan Der Ceylonive ist kein Schwan Wer i Wasser braucht find
Journal de Genève au restaurant Le lève télégraphie the ladies assassine

Dans l'église après la messe le pêcheur dit à la comtesse: Adieu Mathilde
Find was er nötig
And when it's five

uru uru uru shai shai shai uru uru patatabian patapan patapan uru uru
shai shai shai shai shai shai Every body is doing it Every body is
intention errance

tata tarata tatata in Jockhwa dröhen der Brand und hault mit schoellen
shai shai shai shai shai shai the raining her heart oh dwelling Oh! mon
sant la distance des bateaux Tandis que les échanges chert et les oiseaux tombent

alte Oberpriester and seigt der Scheitel volte Tastatur L'Amiral n'a rien trouvé
yes oh yes oh yes oh yes oh yes yes yes yes yes yes yes yes yes yes
son cinéma la preuve de je vous adore était au casino du symcone L'Amiral n'a rien trouvé

En même temps Mr Apollinaire essayait un nouveau genre de poème visuel, qui
est plus intéressant encore par son manque de système et par sa fantaisie tourmentée.
Il accentue les images centrales, typographiquement, et donne la possibilité de com-
mencer à lire un poème de tous les côtés à la fois. Les poèmes de Mes Barmes et Divoire
sont purement formels. Ils cherchent un effort musical, qu'on peut imaginer en faisant les
mêmes abstractions que sur une partition d'orchestre.

Je voulais réaliser un poème basé sur d'autres principes. Qui consistait dans la
possibilité que je donne à chaque écoulement de ser les associations convulsives. Il retient
les éléments caractéristiques pour sa personnalité, les entend, les fragments etc, res-
tant tout-de-même dans la direction que l'auteur a voulu.

Le poème que j'ai arrangé avec Huelsenbeck et Janko ne donne pas une descrip-
tion musicale mais tente à individualiser l'impression; du poème simultané auquel nous
donnons par là une nouvelle portée.

La lecture parallèle que nous avons fait le 31 mars 1916, Huelsenbeck, Janko et
moi, était la première réalisation technique de cette esthétique moderne.

TRISTAN TZARA

DAS CAROUSSELPFERD JOHANN

„Eins ist gewiss“, sprach Benjamin, „Intelligenz ist Dilettantismus. Intelligenz blüfft uns nicht mehr. Sie schauen hinein. Wir schauen heraus. Sie sind Jesuiten der Nützlichkeit. Intelligent wie Savonarola. das giebt es nicht. Intelligent wie Manasse, das gibt es. Ihre Bibel ist das bürgerliche Gesetzbuch.“

„Du hast recht“, sagte Jopp, „Intelligenz ist verdächtig: Scharfsinn lancierter Reklamechefs. Der Asketenverein zum hässlichen Schenkel hat die Platonische Idee erfunden. „Das Ding an sich“ ist heute ein Schuhputzmittel. Die Welt ist kess und voll Epilepsie.“

„Genug“, sprach Benjamin, „mir wird übel, wenn ich von „Gesetz“ höre und von „Kontrast“ und „Harmonie“ und von „Also“ und „folglich“. Das Zebu ist ein ostindischer Ochse. Und der Lämmergeier keine Stopfgans. Ich hasse die Addition und die Niedertracht. Man soll eine Möwe, die in der Sonne die Schwingen putzt, auf sich beruhen lassen und nicht „also“ zu ihr sagen. Sie leidet darunter.“

„Also“, sprach Stiesselhäger, lasst uns das Carousselferd Johann in Sicherheit bringen und einen Kantus singen aufs „Fabelhafte“.

„Ich weiss nicht“, sprach Benjamin, „wir sollten doch lieber sofort das Carousselferd Johann in Sicherheit bringen. Es sind Anzeichen vorhanden, dass Schlimmes bevorsteht.“



MAX OPPENHEIMER:
ZEICHNUNG

In der Tat waren Anzeichen vorhanden, dass Schlimmes bevorstand. Ein Kopf war gefunden worden, der schrie „Blut! Blut! Blut!“ unstillbar und Petersilien wuchsen ihm über die Backen herunter. Die Thermometer standen voll Blut. Und die Muskelstrecker funktionierten nicht mehr.

Auf himmelblauer Tenne aber, mit grossen Augen, ganz in Schweiss gebadet, stand das Carousselpferd Johann. „Nein nein,“ sagte Johann, „hier bin ich geboren, hier will ich auch sterben.“ Das war aber eine Unwahrheit. Denn Johanns Mutter stammte aus Dänemark. Der Vater war Ungar. Man wurde sich aber doch einig und floh noch in selbiger Nacht.

„Parbleu,“ sagte Stiesselhäger, „hier hat die Welt ein Ende. Hier ist eine Wand. Hier kommen wir nicht weiter.“

In der Tat gab es da eine Wand. Die stieg senkrecht zum Himmel. „Lachhaft,“ sprach Jopp, „wir haben die Fühlung verloren. Liessen uns da in die Nacht hinein und haben vergessen, Gewichtsteine an uns zu hängen.“

„Papperlapapp,“ sprach Stiesselhäger, „hier müffelts. Ich gehe nicht weiter. Hier liegen Fischköpfe. Hier waren die Seekatzen am Werk. Hier hat man die Wellenböcke gemolken.“

„Weiss der Teufel,“ sprach Runzelmann, „auch mir ist nicht recht geheuer. Man wird uns die Scharlatanenhemden über die Ohren ziehen.“ Er schlotterte heftig.

„Das Ganze halt!“, befahl Benjamin, „was steht da? Ein Zeiserlswagen? Grün mit Gitterfenstern? Was wächst da? Agaven, Fächerpalmen und Tamarinden? Jopp, sieh im Zeichenbuch nach, was das zu bedeuten hat!“

„Kommen Sie näher, meine Herren“, liess sich plötzlich eine Stimme vernehmen. „Sie sind auf dem Holzweg.“ Es war der Häuptling Feuerschein. „Wo tappen Sie nächtlicherweise herum? Und in welchem Aufzug? Nehmen Sie die Celloidnasen ab! Demaskieren Sie sich! Man kennt Sie. Was sind das für Schellenbäume, die Sie da bei sich tragen?“

„Das sind Pritschen und Klingelstöcke und Narrenpeitschen, mit Verlaub.“

„Was ist das für ein Blasinstrument?“

„Das ist der Nürnberger Trichter.“

„Und was ist das für ein Watteklumpen da an der Leine?“

„Das ist das Carousselpferd Johann, bestens in Watte verpackt.“

„Larifari, was wollen Sie mit dem Carousselpferd hier in der Lybischen Wüste? Wo haben Sie das Pferd her?“

„Es ist gewissermassen ein Symbol, Herr Feuerschein. Wenn Sie gestatten. Sie sehen nämlich in uns den sterilisierten Phantastenklub „Blaue Tulpe.““

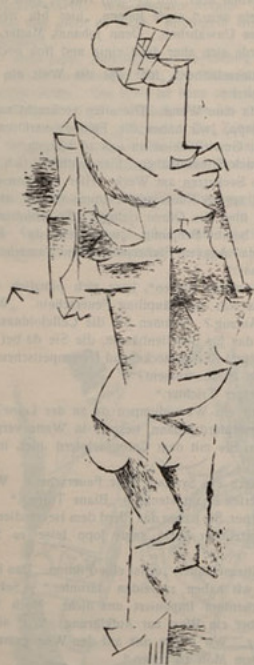
„Symbol hin, Symbol her, Sie haben das Pferd dem Heeresdienste entzogen. Wie heissen Sie?“

„Das ist ja ein entsetzlicher Kerl!“, sagte Jopp leise zu Stiesselhäger, „das ist ja die glatte Robinsonade.“

„Mumpitz“, sprach Stiesselhäger, „er ist eine Fiktion. Das hat dieser Benjamin angerichtet. Er denkt sich das aus und wir haben zu leiden darunter.“ „Sehr geehrter Herr Feuerschein! Ihr conföderiertes Naturburschentum imponiert uns nicht. Noch ihre Latwegfarbe. Noch Ihre entliehene Kinodramatik. Aber ein Wort zur Aufklärung: Wir sind Phantasten. Wir glauben nicht mehr an die Intelligenz. Wir haben uns auf den Weg gemacht, um dies Tier, dem unsere ganze Verehrung gilt, vor dem Mob zu retten.“

„Ich kann Sie verstehen“, sprach Feuerschein, „aber ich bin ausser Stande, Ihnen zu helfen. Steigen Sie ein in den Zeiserlswagen! Auch das Pferd, was Sie da bei sich haben! Vorwärts marsch, keine Umstände, eingestiegen!“

Die Hündin Rosalie lag schwer in den Wochen. Fünf junge Polizeihunde erblickten das Licht der Welt. Sie trugen preussische Wappen und hatten nassgraue Köpfe. Auch fing man um diese Zeit in einem Spreekanal zu Berlin einen chinesischen Kraken. Das Tier wurde auf die Polizeiwache gebracht.



PABLO PICASSO :
DESSIN

HUDO BALL

A R B R E

Tu chantes avec les autres tandis que les phonographes galopent
Où sont les aveugles où s'en sont-ils allés
La seule feuille que j'aie cueillie s'est changée en plusieurs mirages
Ne m'abandonnez pas parmi cette foule de femmes au marché
Ispahan s'est fait un ciel de carreaux émaillés de bleu
Et je remonte avec vous une route aux environs de Lyon
Je n'ai pas oublié le son d'une clochette d'un marchand de coco autrefois
J'entends déjà le son aigre de cette voix à venir
Du camarade qui se promènera avec toi en Europe tout en restant
En Amérique

Un enfant
Un veau dépouillé pendu à l'égal
Un enfant
Et cette banlieue de sable autour d'une pauvre ville au fond de l'Est
Un douanier se tenait là comme un ange
A la porte d'un misérable paradis
Et ce voyageur épileptique écumait dans la salle d'attente des premières
Engoulevant Grondin Blaireau
Et la Taupe-Ariane
Nous avions loué deux coupés dans le transsibérien
Tour à tour nous dormions le voyageur en bijouterie et moi
Mais celui qui veillait ne cachait point un revolver aimé
Tu t'es promené à Leipzig avec une femme mince déguisée en homme
Intelligence car voilà ce que c'est qu'une femme intelligente
Et il ne faudrait pas oublier les légendes
Dame-Aboude dans un tramway la nuit au fond d'un quartier désert
Je voyais une chasse tandis que je montais
Et l'ascenseur s'arrêtait à chaque étage
Entre les pierres
Entre les vêtements multicolores de la vitrine
Entre les charbons ardents du marchand de marrons
Entre deux vaisseaux norvégiens amarrés à Rouen
Il y a ton image
Elle pousse entre les bouleaux de la Finlande
Ce beau nègre en acier
La plus grande tristesse
C'est quand tu reçus une carte postale de La Corogne
Le vent vient du couchant
Le métal des caroubiers
Tout est plus triste qu'autrefois
Tous les dieux terrestres vieillissent
L'univers se plaint par ta voix
Et des êtres nouveaux surgissent
Trois par trois

GUILLAUME APOLLINAIRE

GESANG ZUR DÄMMERUNG

für Hugo Ball

Oktaven taumeln Echo nach durch graue Jahre.
Hochaufgetürmte Tage stürzen ein.
Dein will ich sein —
Im Grabe wachsen meine gelben Haare
Und in Hollunderbäumen leben fremde Völker
Ein blasser Vorhang raunt von einem Mord
Zwei Augen irren ruhelos durchs Zimmer
Gespenster gehen um beim Küchenbord.
Und kleine Tannen sind verstorbene Kinder
Uralte Eichen sind die Seelen müder Greise
Die flüstern die Geschichte des verfehlten Lebens.
Der Klintekongensee singt eine alte Weise.
Ich war nicht vor dem bösen Blick gefeit
Da krochen Neger aus der Wasserkanne,
Das bunte Bild im Märchenbuch, die rote Hanne
Hat einst verzaubert mich für alle Ewigkeit.

MORFIN

Wir warten auf ein letztes Abenteuer
Was kümmert uns der Sonnenschein?
Hochaufgetürmte Tage stürzen ein
Unruhige Nächte — Gebet im Fegfeuer.

Wir lesen auch nicht mehr die Tagespost
Nur manchmal lächeln wir still in die Kissen,
Weil wir alles wissen, und gerissen
Fliegen wir hin und her im Fieberfrost.

Mögen Menschen eilen und streben
Heut fällt der Regen noch trüber
Wir treiben haltlos durchs Leben
Und schlafen, verwirrt, hinüber . . .

EMMY HENNINGS



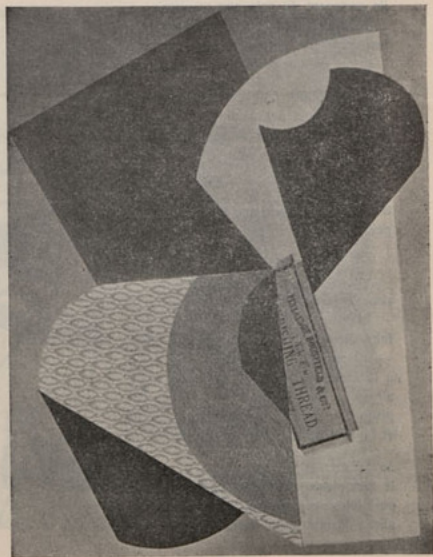
L. MODEGLIANI:
PORTRÄT HANS ARP

GESANG ZUR DÄMMERUNG

H Y M N E

O Traum, Verdauung meiner Seele!
Elendes Combination womit ich vor Frost mich schütze
Zerstörer aller Dinge die mir Feind sind;
Aller Nachttöpfe,
Kochlöffel und Litfassäulen
O du mein Schiessgewehr!
In purpurne Finsternis tauchst du die Tage
Alle Nächte bekommen violette Horizonte
Meine Grossmama Pauline erscheint als Astralleib.
Und sogar ein Herr Sanitätsrat
Ein braver, aber etwas zu gebildeter
Sanitätsrat
Wird mir wieder amüsant,
Er taucht auf aus seiner epheumwobenen Ruhestätte
— War es nicht soeben ein himmelblauer Ofenschirm?
(He, Sie da!)
Und gackt: „Sogar — — —“
Frei nach Friedrich von Schiller,
O Traum, Verdauung meiner Seele
O du mein Schiessgewehr!
Gick! Gack!

JACOB VAN HODDIS



HANS ARP:
PAPIERBILD

IL FAIT SOIR

Traduit du roumain 1913

Les pêcheurs reviennent avec les étoiles des eaux
ils partagent du pain aux pauvres
enfilent des colliers aux aveugles
les empereurs sortent dans les parcs à cette heure
qui ressemble à l'amertume des gravures

les domestiques baignent les chiens de chasse
la lumière met des gants
ferme-toi fenêtre par conséquent
sors lumière de la chambre comme le noyau de l'abricot
comme le prêtre de l'église

bon dieu: fais la laine tendre aux amoureux dolents
peins les petits oiseaux à l'encre et renouvelle l'ima-
ge sur la lune

— allons attraper des scarabées
pour les enfermer dans la boîte
— allons au ruisseau
faire des cruches en terre cuite
— allons nous embrasser
à la fontaine
allons au parc communal
jusqu'à ce que le coq chantera
et la ville se scandalisera

où au grenier
le foir picote on entend les vaches mugir
puis elles se souviennent des petits
allons Mamie partir partir

TRISTAN TZARA.

DER IDIOT
LA REVUE D'ART 2



M. JANCO:
AFFICHE POUR LE "CHANT NÈGRE" DU
31ÈME MARS 1916

DER IDIOT

Die grauen Kiemen sind herabgelassen
die Ohren weit und mühsam aufgesperrt;
Aus Augen blöd auf ungeheure Massen
von Welten starrend. Exkrement der Rassen.

Um ihn sie klappern mit den Tischgeräten,
mit roten Tüchern reizen sie den Stier;
Er aber sinkt und schwimmt, von hier
entfernt auf blauen Tulpenbeeten.

Die Ampel ist vor seiner Nase aufgehängt;
Er rührt sie kaum die langen Affenarme,
er brüllt im Lachen doch er scheint gedrängt
zur Wehmut und zum allertiefsten Harme.

In Kirchen sind die roten Teppiche gehängt;
Ein Priester, geil, will ihn mit Pinseln waschen.
Da brennt der Wagen. Die Beamten haschen
vor dem Altar ihn, wo die Kerzen schlendern.

Er stemmt die Arme gegen feste Riemen,
die Ziemer knacken, hart sind Eisenstangen,
und Wände, die im Tanze ihn umsprangen,
zerreißen die herabgelassenen Kiemen.

Ein Kolibri sitzt zwitschernd auf dem Aas,
die Zweige streicheln sorgsam seine Beine,
die aufgereckt wie Wegweiser aus seinem
Bauche glotzen. Im blanken Sonnenscheine.

Mistkäfer gröhlen tief in seinen Lenden;
Die haben sich am Eiter, warm, bezechet.
Ein Bauernkind wirft Steine nach den Enden
seiner Zehen. Auf ihn scheisst ein Knecht.

RICHARD HUELSENBECK

LA REVUE DADA 2

pour Marcel Janko

Cinq négresses dans un auto
ont explosé suivant les 5 directions de mes doigts
quand je pose la main sur la poitrine pour prier Dieu (parfois)
autour de ma tête il y a la lumière humide des vieux oiseaux lunaires
l'auréole verte des saints autour des évasions cérébrales
tralalalalalalalalala
qu'on voit maintenant crever dans les obus

Il y a un jeune homme qui mange ses poumons
puis il a la diarrhée
puis il fait un pet lumineux
comme un retour d'oiseaux qu'on chante dans les poésies
comme la mort jaillie des canons
il fit un pet si lumineux que la maison devint minuit
les très grand voilier ouvrit son livre comme un ange cependant on a fixé
tes feuilles, printemps, comme une belle page dans la typographie
zoumbaï zoumbaï zoumbaï di
votre dessin dans mes intestins a mangé le mal et le bien

surtout le mal comme la joie du général
car depuis j'ai peur les rats rongent l'église sans serviteur j'ai transporté
les draperies et il y avait sur chaque notre Seigneur et sur chaque
seigneur il y avait mon cœur
mon cœur je l'ai donné pourboire hihi

TRISTAN TZARA

LA REVUE DADA



EMMY HENNINGS:
PUPPEN

TRISTAN TARRA

BLICK UND BLITZ

Dass als sich er (der Mensch) ernähren wollte,
entschlug der dichte weisse Kamm den Rosavogel.
Nun wälzt sie die Fenster nass in hölzernen Tüchern!
Nicht zu den entfernten, aber krummen. —
Entlud sich die Kapelle — ei! ei!
Halbrunde Lauterkreise drücken fast auf Schachbretter und! eiserne Bücher!
Knieend neben dem zackigen Ochs will Nürnberg will liegen
— entsetzliche Schwere der Augenbrauen.
Himmel, Himmel, bedruckte Bänder du ertragen kannst — —
auch aus meinem Kopf könn te vom kurzschwänzigen Pferd mit Spitzmaul
das Bein wachsen.
Aber der Rotzacken, der Gelbhacken am Nordpollacken wie eine Rakete am
Mittag!

SEHEN

Blaues, Blaues hob sich, hob sich und fiel.
Spitzes, Dünnes, pliff und drängte sich ein, stach aber nicht durch.
An allen Ecken hats gedröhnt.
Dickbraunes blieb hängen scheinbar auf alle Ewigkeiten.
Scheinbar. Scheinbar.
Breiter sollst du deine Arme ausbreiten.
Breiter. Breiter.
Und dein Gesicht sollst du mit rotem Tuch bedecken,
Und vielleicht ist es noch gar nicht verschoben: bloss du hast dich
verschoben.
Weisser Sprung nach weissem Sprung.
Und nach diesem weissen Sprung wieder ein weisser Sprung.
Und in diesem weissen Sprung ein weisser Sprung. In jedem
weissen Sprung ein weisser Sprung.
Das ist eben nicht gut, dass du das Trübe nicht siehst: im Trüben sitzt es ja gerade.
Daher fängt auch alles an — — —
— — — es hat gekracht.

D U N E

7. 8.

Parole in libertà

MOVIMENTO

DI

2 STANTUFFI

VENTO

negatore pigrizia inerzia

congelare tutto con stelle
letterarie sradicate della carne

(NOTTE LIBRARIA)

seppellire tutto con odore di
ascelle materassi di profumi
mammelle cotte nel piacere
+ 7000 ragionamenti scettici

Karazuc zuc zuc
Karazuc zuc zuc
A A A a a a a a

SANGUE

affermatore ottimismo

forza respingere il vento
pessimista caldo o freddo
andare senza scopo per
FARE VIVERE CORRERE

ESSERE

Nad I nad I

SOLE OLIATORE UNIVERSALE

MENU D'UN PRANZO DI 6 COPERTI
AL LUME DI UNA LUCCIOLA

tlac
tlac
cic-cioc

1. antipasto di kakawicknostalgin
2. angocette al sugo
3. rimorschif in bianco
4. presentimentlung allo spiedo
5. grappoli emorroidali
6. orina d'asceta frappée

aih
aiiiiii
aiiiiii
fuuuuut

sedersi com odamente in quattro
sulla punta d'uno spillo
suelleza signorile grigioperla del vento
che porta a spasso l'incendio-levrette-vestita-di-rosso

feroCISSIMO SOLE

SENTIMENTale

acciecat
di
lagrime

sui giovani esploratori traditi
da mogli amanti
solennità d'un cornuto sulla
linea dell' equatore

acciecante
di
lagrime
rosse

(audante grazioso con pizzicati)

letterina tiepida sudante sul petto

dilatataa**ARSI** di una parola scritta

gomito nudo affusolarsi di nuvola-mano-
tenue nel caldo

3 giorni di marcia dune dune dune

COSTA il **POSTALE**

8 GIORNI **GENOVA** Par-

ma eccomi baci **zingzing zingzing** tra-
dizionale di un letto di provincia

K a r a z u c - z u c z u c **Karazuc**

C A B A R E T

3.

Der Exhibitionist stellt sich gespreizt am Vorhang auf
und Pimpronella reizt ihn mit den roten Unterröcken.
Koko der grüne Gott klatscht laut im Publikum.
Da werden geil die ältesten Sündenböcke.

Tsingtara! Da ist ein langes Blasinstrument.
Daraus fährt eine Speichelfahne. Darauf steht: „Schlange“
Da packen alle ihre Damen in die Geigenkästen ein
und verziehen sich. Da wird ihnen bange.

Am Eingang sitzt die ölige Camödine.
Die schlägt sich die Goldstücke als Flitter in die Schenkel.
Der sticht eine Bogenlampe die Augen aus.
Und das brennende Dach fällt herunter auf ihren Enkel.

4.

Von dem gespitzten Ohr des Esels fängt die Fliegen
ein Clown, der eine andre Heimat hat.
Durch kleine Röhrchen, die sich grünlich biegen,
hat er Verbindung mit Baronen in der Stadt.

In hohen Luftgeleisen, wo sich enharmonisch
die Seile schneiden, drauf man flach entschwirrt,
Versucht ein kleinkalibriges Kamel platonisch
zu klettern; was die Fröhlichkeit verwirrt.

Der Exhibitionist, der je zuvor den Vorhang
bedient hat mit Geduld und Blick für das Douceur,
vergisst urplötzlich den Begebenheitenvorgang
und treibt gequollene Mädchenscharen vor sich her.

HUGO BALL



O. VAN REES:
PAPIERBILD

CRÉPITEMENTS

Les arcencielesques dissonances de la tour dans sa
télégraphie sans fil Midi

Minuit

On se dit merde de tous les coins de l'Univers
Comme dans le manifeste futuriste signé Apollinaire,
Étincelles

Jaune de chrome

On est en contact

De tous les côtés les transatlantiques s'approchent
S'éloignent

Toutes les montres sont mises à l'heure

Et les cloches sonnent.

PARIS-MIDI annonce qu'un professeur allemand a été
mangé par les cannibales au Congo

C'est bien fait

L'INTRANSIGEANT, ce soir, publie des vers pour
cartes-postales

C'est idiot, quand tous les astrologues cambriolent les
étoiles.

On n'y voit plus.

J'interroge le ciel

L'Institut Météorologique annonce du mauvais temps.

Il n'y a pas de futurisme

Il n'y a pas de simultanéisme

Bodin a brûlé toutes les sorcières

Il n'y a rien

Il n'y a plus d'horoscopes et il faut travailler

Je suis inquiet

L'Esprit

Je vais partir en voyage

Et j'envoie ce poème dépouillé à mon ami R.

BLAISE CENDRARS



M. SLODKI
ORIGINAL-HOLZSCHNITT

DIE VIELLEICHT LETZTE FLUCHT

Tiefe Nacht. Still. In einer fremden Stadt ein steiles Zimmer. Eckig.

Mattes Kerzenlicht flackert.

Dämonisch öffnet sich eine Tür.

Zwei Wesen sitzen einander gegenüber. Ein Mensch und die Frau.

Der Mann (sich in zwei graue Seen versenkend, die auch unruhig waren) spricht: „Ich möchte Dich ansehen. Immer ansehen — ganz genau ansehen. —“

Die Frau: (langsam und gedehnt): „Ich glaube man soll nichts genau ansehen. Nur nicht genau ansehen. Ich glaube — —“

Der Mann: „Du glaubst, sagst Du?“

Die Frau (zögernd): „Ja. Mir erscheint alles zweifelhaft. Alles fraglich.

Vielleicht —“

Er (wie trinkend): „O sprich zu mir — ich höre!“

Sie (verzehrend, mit abgerissener Gebärde): „Nimm mich! Nimm mich!“

Sie fielen in einander. Sie flog ihm zu . . .

Später griff er sofort nach einer Cigarette.

Sie lächelte leise (ein Lächeln, das umso süßer wirkte, weil es selten war): „Ah! Du bist einer von denen. Hm. Sofort neue Reize.“

Er: „Ein anderes Thema.“

Seine Augen blickten kühl. Um die Lippen, boshaft schmal irrte ein graues Lächeln. Das Lächeln des Mörders.

Sie sah entgeistert auf seinen offenen Mund. Seine Augen kniffen sich zynisch zusammen. Da schlug es in sie. Augen brannten in einander. Saugten sich fest. Da erkannte sie ihn. Hinüber und herüber ein geheimes Zeichen.

Er: „Ja. Ja. . . ich bin derjenige — — —“

Sie zitterte. Sie fiel schüchtern in seine Hände. Und dann zu ihm aufblickend und hingeworfen gestreckt: „Dir leb ich — Dir sterb ich.“

Und wieder dieses graue Mörderlächeln um seinen schmalen Mund.

— Am andern Tage trafen sie sich. Er fragte: „Wie geht es Dir?“

Und sie starb, weil sie sich beobachtet fühlte.



HANS ARP:
TEPPICH

VARO DEL TRENO

FRANCESCO CARLINELLO
AUTUNNATA

ADDIOooo

(Parole in libertà)

LATO PARTENZA

facchini
marea di bluse blu
fra scogliere di valigie
viaggiatori spolverine — volo di zanzare
binari di berretti binariati oro rosso argento
ferrovie dello Stato
fretta delle lettere — pillole indigeste
nelle cassette „Lettere“ „Stampe“

Biglietti biglietti
biglietti — lasciare tutto
 { casa caffè biliardo
 { sudore di una carne
 { chiacchiere quotidiane
 { con un idiota preferito

ANDATA coraggiosi

ANDATA-RITORNO nostalgici

fiutiiisch fiutiiisch
uomini macchina ruote
uutiiiii

Roma

Birndisi

Reggio

vocio di totalizzatori puntare presto sulla città preferita

ultimi capani da tagliare	competizione	abbracci baci occhi	
		raccomandazioni	
		saluti (a Concettina a Margherita ai bambini alla famiglia)	inquieto caldo sudante angosciato
		addio amore amore scrivi l'aspetto TOrna!	
		guanciali	freddo
		giornali	meccanico
		restaurant	monotono
		sigaro	millenario
		„Signori in vettura“	
		ppuffete	
cciaffete			
schiaffeggiamento pagliaccesco degli sportelli			
— ghigliottina di colli braccia baci affetti			
saluti mamma!			
grazie			
scrivere fermo posta			

VARO DEL TRENO

FRANCESCO CANGIULLO
FUTURISTA

Addio
addioooo
Colpo respintori piatti-ferro
zun - zu - zu - zuuum
testa in culo culo in testa dei vagoni
lotta dei ferri caproni
fazzoletti
gabbiani di mani
tta tetetà
tta tta ttatatata
scambi piattaforme giranti
attrezzi ferrovia

Case sparpagliate di Napoli
chiamarle a raccolta
fiutiiischando
serrarle
condensarle
Napoli sintesi
Napoli aquilone molleggiare sul MARE
alla punta del filo-binario
folle rapidissimo svolgersi
del treno — matassa di binari

Le braccia che salutano da una stazione sono più
lunghe dei suoi binari scie dei treni
tta tteteta tta tta ttetetta scambi piattaforme giranti
spintoni dei treni tettoie dischi
lampade fanaloni spenti come carcasse d'orologi-sveglie
rifornitori magazzini officine cabine dentiera
di steccati traversine come aste calligrafiche di bambini
10 carri + 35 vagoni isolati = 45 case di
saltimbanchi 17 carretti da scalo a gambe levate =
17 monelli che fanno querciola tronchi di
treni ricoverati catena spezzata da evvsi
pentagrammi di fili telegrafici aiuola orticello
di cantoniere per inghirlandare catafalchi di carbon
fossile stazione passare (elastico traballante
sveltissimi.no) passare case attigue addossarsi amalgamarsi
di terremoto si corica la massa messinese
pigliare il largo gira la campagna = mon-
tecarlo prati girare verde giostra dal baldac-
chino — cielo sostenuto dalle anatomie degli alberi su
cui gli uccelli suonare suonare il valzer dei campanelli
galoppare le viti girotondo degli ubriachi
attorcigliandosi agli arcolai dei trampoli ogni minuto
la primavera verde tappezzere ha una polluzione di
vermi sui prati e sui peschi in un batter d'occhio un
composanto è rapito da una setta di cipressi penne
stilografiche della Morte.

D A D A

DIALOGUE ENTRE UN COCHER ET UNE ALOUETTE

Huelsenbeck (cocher): Hüho hüho. Ich grüsse Dich, o Lerche.

Tzara (alouette): Bonjour Mr Huelsenbeck!

Huelsenbeck (cocher): Was sagt mir Dein Gesang von der Zeitschrift Dada?

Tzara (alouette): Aha aha aha (f.) aha aha (decrsc.) cri cri

Huelsenbeck (cocher): Eine Kuh? Ein Pferd? Eine Strassenreinigungsmaschine? Ein Piano?

Tzara (alouette): Le hérisson céleste s'est effondré dans la terre qui cracha sa boue intérieure je tourne auréole des continents je tourne je tourne je tourne consolateur.

Huelsenbeck (cocher): Der Himmel springt in Baumwollfetzen auf. Die Bäume gehen mit geschwollenen Bäuchen um.

Tzara (alouette): Parceque le premier numéro de la Revue Dada parait le 1 août 1916. Prix: 1 fr. Rédaction et administration: Spiegelgasse 1, Zürich; elle n'a aucune relation avec la guerre et tente une activité moderne internationale hi hi hi hi.

Huelsenbeck (cocher): O ja, ich sah — Dada kam aus dem Leib eines Pferdes als Blumenkorb. Dada platzte als Eiterbeule aus dem Schornstein eines Wolkenkratzers, o ja, ich sah Dada — als Embryo der violetten Krokodile flog Zinnoberschwan.

Tzara (alouette): Ça sent mauvais et je m'en vais dans le bleu sonore antipyrine j'entends l'appel liquide des hypopotames.

Huelsenbeck (cocher): Olululu Olululu Dada ist gross Dada ist schön. Olululu petite petite petite

Tzara (alouette): Pourquoi est-ce-que vous petez avec tant d'enthousiasme?

Huelsenbeck (ein Buch des Dichters Däubler aus der Tasche ziehend): Pffftt petite pffftt petite pffftt petite pffftt petite ...

O Tzara o!

O Embryo!

O Haupt voll Blut und Wunden.

Dein Bauchhaar brüllt —

Dein Steissbein quillt —

Und ist mit Stroh umwunden ...

Oo Oo Du bist doch sonst nicht so!

Tzara (alouette): O Huelsenbeck, O Huelsenbeck

Quelle fleur tenez-vous dans le bec?

C'est votre Talent qu'on dit excellent

Actuellement caca d'alouette

Quelle fleur tenez-vous dans le bec?

Et vous faites toujours: petite

Comme un poète allemand



R. HUELSENBECK

TR. TZARA

CATALOGUE DE L'EXPOSITION CABARET VOLTAIRE KATALOG DER AUSSTELLUNG CABARET VOLTAIRE

Hans Arp:	Zeichnung I (1914)	L. Modigliani:	Portrait Hans Arp II (Dessin)
	Zeichnung II (1914)	Eli Nadelmann:	Dessins I — IV
	Papierbild I (1916)	Max Oppenheimer:	Remboursement (Oel)
	Papierbild II (1916)	Pablo Picasso:	Eau-forte I
	Papierbild III (1916)		" II
Paolo Buzzi:	L'Ellipse (Parole in libertà)		" III
Francesco Canguillo:	Parole in libertà		" IV
Corrado Govoni:	Parole in libertà	O. van Rees:	Landschaft I (Oel. 1913)
Marcel Janco:	Dessins I — V		Landschaft II (Gel. 1913)
	Décorative		Landschaft III (Tempera. 1913)
	Enterrement et voiture		Stilleben (Papierbild. 1916)
	Matrapazlác	M. Slodki:	Affiche Cabaret Voltaire
	Mouvement (Peinture)		Dostojewski Holzschnitt
	Caracterul arhanghelilor		Tolstoi "
V. Kissling:	Paysage I		Interieur I "
	" II.		Interieur II "
August Macke:	Landschaft (Aquarell)	Artur Segal:	Compositie.
F. T. Marinetti:	Dune (Parole in libertà)		Holzschnitte I — III
L. Modigliani:	Portrait Hans Arp I (Dessin)	Henry Wabel:	Landschaft (Oel)

NOTES REDACTIONNELLES REDACTIONELLE NOTIZEN

La couverture du présent cahier est reproduit d'après le dessin de Mr. Hans Arp.

Le dessin de Pablo Picasso est reproduit avec la permission de Mr. Kahnweiler.
Les vers de Wassilij Kandinsky sont extraits du volume „Klänge“ avec la permission des éditeurs Piper & Co de Munich.

Pour éviter une interprétation nationaliste l'éditeur de ce recueil déclare qu'il n'a aucune relation avec la „mentalité allemande“.

Les collaborateurs du recueil „Cabaret Voltaire“ appartiennent aux nations française (G. Apollinaire, B. Cendrars), italienne (F. Canguillo, F. T. Marinetti, L. Modigliani), espagnole (P. Picasso), roumaine (M. Janco, Tr. Tzara), allemande (Hans Arp, J. van Hoddiss, R. Huelsenbeck), hollandaise (O. van Rees), autrichienne (Max Oppenheimer), polonaise (M. Slodki), russe (W. Kandinsky). Sans patrie: Emmy Hennings.

Das Titelblatt dieses Heftes hat Herr Hans Arp entworfen.

Der Beitrag von Pablo Picasso ist mit Genehmigung des Herrn Kahnweiler reproduziert.
Die Verse von Wassilij Kandinsky sind mit Genehmigung des Verlags Piper und Co, München aus „Klänge“ von W. Kandinsky entnommen.

Um einer nationalen Interpretation dieser Sammlung vorzubeugen, erklärt der Herausgeber ausdrücklich, dass er sich dagegen verwahrt, zur „deutschen Mentalität“ gerechnet zu werden.

Die Sammlung „Cabaret Voltaire“ besteht aus Beiträgen von Franzosen (G. Apollinaire, B. Cendrars), Italienern (F. Canguillo, F. T. Marinetti, L. Modigliani), Spaniern (P. Picasso), Rumänen (M. Janco, Tr. Tzara), Deutschen (Hans Arp, J. van Hoddiss, R. Huelsenbeck), Holländern (O. von Rees), Oesterreichern (Max Oppenheimer), Polen (M. Slodki), Russen (W. Kandinsky), und Heimatlosen (Emmy Hennings).

CABARET VOLTAIRE

est tiré en 500 exemplaires, Prix: 3 frs. l'exemplaire relié, 2 frs. l'exemplaire broché chez tous les librairies. On vend au cabaret l'exemplaire relié 2 frs., l'exemplaire broché 1 fr. — 50 exemplaires sont numérotés, colores à la main et signés. Prix: 15 frs. Chaque exemplaire de cette édition de luxe contient une gravure originelle: No. 1 — 10 un bois par Hans Arp, No. 11 — 20 un bois par M. Janco, No. 21 — 30 une eau-forte par Max Oppenheimer, No. 31 — 40 une eau-forte par M. Slodki, No. 41 — 50 un bois par A. Segall.

erscheint in einer Auflage von 500 Exemplaren und ist zum Preise von Fr. 3.— für das kartonierte, Fr. 2.— für das geheftete Exemplar zu beziehen bei allen Buchhandlungen. Im Cabaret gelangen die kartonierten Exemplare zu Fr. 2.—, die gehefteten zu Fr. 1.— zur Ausgabe. Eine numerierte Sonderausgabe von 50 Exemplaren handkoloriert und signiert, kostet Fr. 15.— das Exemplar. Den einzelnen Exemplaren dieser Ausgabe liegt ein Original-Kunstblatt bei und zwar No. 1 — 10 eine Xylographie von Hans Arp, No. 11 — 20 ein Holzschnitt von M. Janco, No. 21 — 30 eine Radierung von M. Oppenheimer, No. 31 — 40 eine Radierung von M. Slodki, No. 41 — 50 ein Holzschnitt von A. Segall.

HANS HACK

Moderne Buch- und Kunsthandlung. Antiquariat. Ankauf von Luxus- und Ersta Ausgaben. Bücher über Futurismus, Expressionismus, Cubismus. Schriften und Graphik von sämtlichen Mitarbeitern des „Cabaret Voltaire“.

ZÜRICH, OETENBACHGASSE 26 (nächst Café des Banques)

Buchdruckerei Jul. Heuberger, Weinbergstrasse 25, Zürich 1.

